

Oscar Brandstetter Leipzig

Buchdruckerei
Musikaliendruck-Anstalt
Werkdruck-Großbetrieb

Handsatz, Zeilenguß-Maschinensatz und Typenguß-Maschinensatz

in jeweilig zweckmäßigster und auch der Eigenart des zu druckenden
Werkes angepaßter Anwendung

Flachform- und Rotations-Maschinen

für Werk-, Prospekt-, Katalogdruck, Zeitschriften, Illustrations- und Buntdruck

Notenstecherei, Lithographische Anstalt

Musiknoten werden außer durch Typensatz auch durch Notensich und
Steindruck hergestellt, insbesondere Musikalien für Klavier, Choral- und
Orgelbücher, Männerchöre, Schul- u. Unterrichtswerke, Orchesterpartituren

Steindruckerei und Lithographischer Zinkdruck mit Rotations-Maschinen

für Notendruck, anastafischen Druck, Plakate, Umschläge, Landkarten, Illu-
strationen usw., ein- und mehrfarbig, auch in Verbindung mit Buchdruck

Schriftgießerei

Stereotypie - Galvanoplastische Anstalt Buchbinderei

Buchgewerbliches Wörterbuch

eine Erläuterung der einschlägigen Fachausdrücke in lexikalischer Form. OTTO SAUBERLICH.

Im gewöhnlichen Bestreben, durch diese Inserate die Kenntnis aller
die Herstellung des Buches betreffenden Verfahren zu verall-
gemeinern und dadurch den Verkehr des Buchhändlers mit
den buchgewerblichen Betrieben zu erleichtern, erfolgt hier

Fortsetzung der in den Nrn. 6, 12, 17, 23, 29, 35, 41, 46, 51, 58, 65, 68, 74, 80, 86, 92, 104, 114, 126
des „Börsenblattes“ erschienenen Artikel.

Chagrin. Ein aus Pferde- und Eselhäuten
hergestelltes Leder mit starker künstlich her-
vorgehobener Narbung. Wird in Südrussland,
Persien, Kleinasien hergestellt und findet
als Nachahmung Verwendung in der Buch-
binderei. Auch Leinwand und Papier werden
mit Chagrinnarbenpressung versehen und
dementsprechend bezeichnet.

Chalkographie. Griechische Bezeichnung
für Kupferstich.

Canon. Name für einen Schriftgrad von
36 Punkten = 13,7 mm Kegelstärke.

Charaktere. Schriftzeichen; von eingraben,
einprägen hergeleitet. Der Ausdruck wird na-
mentlich in der Schriftgießerei angewendet.

Chemigraphie. Die Druckplatten-Erzeugung
auf dem Wege die Zeichnung photo-
graphisch oder mittels Umdrucks in säure-
beständiger Form auf eine Metallplatte (Zink,
Kupfer, Messing) zu übertragen und sie durch

Behandlung mit Säuren in einen Druckstock
(Strichätzung, Autotypie) für Buchdruck oder
in eine Druckplatte (Gravüre) für Tiefdruck
umzuwandeln. Die - unterscheidet sich da-
durch von den alten Arten der Metallographie,
dem Kupfer- bzw. Stahlstich und den vielerlei
Arten der Radierung, daß sie ein beinahe
ausschließlich chemisch-mechanisches
Verfahren ist, während Kupferstich und Ra-
dierung wie auch der Holzschnitt auf einer
zeichnerisch-graphischen Technik mittels
Stichels oder Radiernadel beruhen.

China clay (Kaolin). Kieselsaure Tonerde,
Porzellanerde. Ein reinweißes äußerst feinkörniges
Mineral, das in der Papierfabrikation
als Füllstoff von großer Bedeutung ist.
Die Füllstoffe haben den Zweck, namentlich
geringwertige Papiere zu verschönern und
bei dünnen Papieren die Durchsichtigkeit zu
mindern. Überdies läßt sich, weil die Füll-

stoffe ungleich viel billiger sind als die Faser-
stoffe, das Kilo eines stark mit Füllstoffen
beschwerten Papiers viel billiger liefern als
das bei weniger beschwerten der Fall sein
kann. Der Füllstoffzusatz der Papiere wird
durch Verbrennung und Ermittlung des
Aschegewichts festgestellt. s. a. Aschegehalt.

Choralbücher. Sammlung von Choral-
melodien mit Orgelbegleitung, zumeist von den
zuständigen Landes- bzw. Provinzialbehörden
herausgegeben. Für die Druckherstellung
von -n kommt am zweckmäßigsten Note-
stich zur Anwendung, der sich wesentlich
billiger stellt als Notentypensatz und über-
dies für den Orgelspieler auch besser lesbar
ist. Notensich wird in den Musikallendruckerei-
en ausgeführt, die sich fast ausschließlich
in Leipzig befinden; die Firma Oscar Brand-
stetter daselbst zählt zu den ältesten und
angesehensten.

Choralnoten. Die von der mittelalterlichen
Notierungsweise des Chorals herstammende
Notenform: ■ ■ ■ ■ ■

Chromgelatine, Chromleim. Mit chromsau-
rem Kali vermischter Leim, dessen Eigen-
schaft, durch Einwirkung von Licht unlöslich
zu werden, in der Photographie und den
photographischen Verfahren, namentlich
auch beim Lichtdruck, von großer Bedeu-
tung ist.

Chromleim s. Chromgelatine.

Chromolithographie. Lithographischer Viel-
farbendruck. Beruht auf dem Übereinander-
druck einer größeren Anzahl von Farben-
platten (6—12 und mehr), in die ein farbiges
Bild durch den Lithographen zerlegt worden
ist. Die - stand im letzten Drittel des vor-
rigen Jahrhunderts in höchster Blüte, wo
sie nach Einführung der Steindruckschnell-
presse beinahe das ausschließliche Bunt-
druckverfahren war. In dieser Zeit entstanden
die sog. Öldruckbilder als Nachahmung von
Ölgemälden, wobei die Leinwandstruktur und
der pastose Farbauftrag des Originals durch
nachträgliche Prägung des Druckes imitiert
wurden. Die handwerksmäßige Herstellung
großer Mengen schlechter Erzeugnisse brachte
diese und andere Arten von Wandschmuck-
schließlich in Verruf, und der aufkommende
Dreifarbendruck tat ein übriges, dem Stein-
drucke einen großen Teil des Farbdruk-
gebietes zu entreißen. Gegenwärtig wird die
eigentliche - zumeist für farbige Etiketten
und Packungen, z. B. für Zigarrenkisten usw.,
für Glückwunschkarten und zu ähnlichen
reproduktiven Zwecken angewendet. Der
lithographische Farbendruck, der sich bisher
der Photographie nur sehr wenig als Hilfs-
technik bedient hatte, verwendet diese neu-
dings in umfänglicherem Maße dergestalt,
daß von einem farbig wiederzugebenden Bilde
so viel Raster-Photolithographien (also Auto-
typen auf Stein) angefertigt werden, als der
Druck Farbplatten erhalten soll. Diese Über-
tragungen benutzt der Lithograph bei der
Herstellung der Farbplatten als Grundlage
und entfernt oder verstärkt sie je nachdem
die zu druckende Farbe es bedingt. Auch
wirklicher Dreifarbenendruck wird lithogra-
phisch ausgeführt, auf ganz gleichem Wege
wie im Buchdruck, nur mit dem Unter-
schiede, daß die Rasterfarbplatten nicht als
Autotypen hochgezätzt, sondern auf ein Zink-
druckblech übertragen werden. Die - darf
nicht mit der Künstlerlithographie verwechselt
werden, die in den neuzeitlichen
Wandschmuck-Lithographien und Plakaten
in Erscheinung getreten ist. Bei diesen Er-
zeugnissen arbeitet der Künstler in der Regel
unmittelbar auf dem Stein, so daß er seinen
künstlerischen Absichten vollen Ausdruck
verleihen kann, vorausgesetzt, daß er die
lithographische Technik beherrscht. Auch bei
den farbigen Lithographien, die nicht vom
Künstler selbst ausgeführt, sondern vom Be-
rufslithographen nach den Originalbildern
auf Stein übertragen werden, wie namentlich
Plakate, bürgt jetzt die Kunstschul-
bildung der Lithographen für eine vollwertige
Wiedergabe.

Cicero. Schriftgrad von 12 Punkt =
4,55 mm Kegelstärke. Schriften im Cicero-
grade werden vielfach als Überschriften für
Abteilungen in Lehr- und Schulbüchern ver-
wendet. Der Cicerokegel und der 8 Punkt
messende Petitkegel sind infolge der rest-
losen Teilbarkeit ihrer Punktzahl durch 2
und 4 wichtige Maßeinheiten des typogra-
phischen Systems.

Citochromie. Ein wenig verbreitetes Bunt-
druckverfahren, nach Art des Dreifarben-
drucks auf Zerlegung der Farben des Originals
durch Lichtfilter in die drei Grundfarben Gelb,
Blau, Rot beruhend. Es bleiben bei Herstel-
lung der Farbdruckplatten jedoch die dunk-
len Partien, in denen alle drei Farben voll
aufeinander stehen, zunächst gelichtet, und
werden durch eine besonders aufgenommene
vierte Farbplatte zum Ausdruck gebracht.

Citoplate, Autoplate, Rotoplate. Apparat
zur Herstellung von Stereotypplatten für
Zeitungsrotationsmaschinen, der das Gießen
und Bearbeiten der Rundplatten selbständig
und in einem Arbeitsgange ausführt. s. a.
Autoplate.

Clarendon. Schriftgattung, die seinerzeit
für die Clarendon Press (Oxford) der Universitäts-
druckerei geschnitten wurde: Clarendon.

Colombier. Bezeichnung für ein Papier-
format von etwa 60 zu 90 cm; in Deutsch-
land nicht mehr üblich.

Corps, Kegel. Der Typenkörper besonders
hinsichtlich seiner Maßverhältnisse im typog-
raphischen System. Die Bezeichnung Corps 6
besagt, daß der betr. Schriftkegel 6 typog-
raphische Punkte in der Längsrichtung des
Schriftbildes; | mißt. Der Ausdruck - wird
in Deutschland fast allgemein durch „Kegel“
ersetzt.

Cyanotypie, Blaukopie. Ein namentlich
für maschinentechnische und baugewerbliche
Zeichnungen benutztes Lichtkopierverfahren,
das weiße Striche auf blauem Grunde zeigt.